Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1927

225 (28.9.1927) Beilage des Volksfreund

Visual Library

Gewerkschaftsbewegung

Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 28. Sept. Nachdem die Verhandlungen mit dem Verband Berliner **Metallindustrieller** über eine **20prozentige Gehaltserhöhung der Angestellten** ergebnislos verlaufen waren, wurde gestern ein **Schiedsspruch** gefällt, der ab 1. Oktober bis 31. März 1928 eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vorsieht. Die Erklärungsfrist wurde auf den 30. September festgelegt. Die Arbeitgebervertreter ließen durchblicken, daß sie diesen Schiedsspruch entschieden ablehnen werden. Eine Funktionärversammlung des Afa nahm den Schiedsspruch mit knapper Mehrheit an.

Solingen, 28. Sept. Der Arbeitgeberverband für die Solinger Metallindustrie hat den Schiedsspruch des staatlichen Schlichters abgelehnt. Auch die Abstimmung in den Gewerkschaften ergab eine übergroße Mehrheit für die Ablehnung. Es ist für die kommende Woche die **Gesamtaussperrung** zu erwarten, wenn bis dahin der Reichsarbeitsminister nicht in den Lohnstreit eingreift.

Vom Kultusministerium

Während man der badischen Staatsregierung im ganzen das Zeugnis nicht versagen kann, daß sie sich bemüht, bezüglich der Lohn- und Gehaltsverhältnisse einigermaßen im Rahmen der Zeitumstände zu halten und mit ihnen fortzuschreiten, kann man dies von der in Betracht kommenden Stele im badischen Kultusministerium in keiner Weise behaupten. Es ist in diesen Fragen von allen Ministerien das rückständigste. Aber nicht etwa rückständig aus Unkenntnis der Tatsachen, sondern die betr. Stelle im Kultusministerium kämpft mit Löwenmut um jeden Pfennig, den die Arbeiter und unteren Beamten erhalten sollen. Eine ganze Anzahl unterer Beamten der Universität Freiburg wissen ein Liedchen davon zu singen, was es heißt, aus dem Handwerkerstand ins Beamtenverhältnis versetzt zu werden. Anständige Handwerkerlöhne will das Kultusministerium nicht bezahlen. Also versetzt man die besten Handwerker ins Beamtenverhältnis und läßt man sie unter dem Regiment des Herrn Min.-Rat Schwörer in den Gruppen 2, 3 und 4 ihre besten Jahre vertrauern, ohne daß sie eine Beförderung erfahren können.

Genau so wie bei den unteren Beamten gehts auch bei den Arbeitern. Erst vor kurzem hat das Kultusministerium verschiedene Verträge gekündigt bezw. ergänzt und nur mit Mühe und nur durch das persönliche Eingreifen des Ministers war es möglich, erhebliche Verschlechterungen abzuwehren, teilweise Verschlechterungen sind doch eingetreten. Während alle Welt, sogar Privatarbeitgeber zugeben, daß Lohnerhöhungen zum Mietsausgleich notwendig sind, besteht das Kultusministerium auf Verschlechterungen.

Eine gleiche Stellung gegen die Arbeiter leistet es sich jetzt wieder. Am 14. April wurde vom Reich die Verordnung verabschiedet, daß Mehrarbeit über 48 Stunden mit einem Zuschlag zu bezahlen ist, wenn nichts anderes vereinbart wird, dieser 25 Prozent beträgt. Man müßte nun annehmen, daß staatliche Behörden eine solche Reichsverordnung in erster Linie erfüllen. Aber weit gefehlt! Zwar hat das Finanzministerium als federführendes Ministerium sich Mühe gegeben, die Verordnung rechtzeitig durchzuführen. Aber die allgemeine Durchführung scheiterte an der Tatsache, daß das Kultusministerium die Sache nun monatelang verschleppt und nun, am Schluß, nach dieser Verschleppung, kommt es mit dem Antrage, daß für das Personal der staatlichen Kliniken in dieser Sache ein Gleiches Abkommen getroffen werden soll. So kommt es, daß dieses Personal heute, Ende September, die paar Pfennige Zulage noch nicht bekommen kann, die vom Reich am 14. April bekannt gemacht und ab 1. Juli spätestens bezahlt werden sollen. Dabei handelt es sich um etwa 150—200 Personen, für welche pro Person etwa 70—80 Pfennig pro Woche zu zahlen sind. Da nun zu einer Vereinbarung mit dem Kultusministerium wieder weitere Monate nötig wären, bleibt wohl nichts anderes übrig, als die Hilfe des Arbeitsgerichts in Anspruch zu nehmen, so daß dem Kultusministerium wieder der traurige Ruhm bleibt, als erste badische Staatsbehörde vor dem Arbeitsgericht erscheinen zu müssen, wie es ja auch in der Nachkriegszeit die einzige Staatsbehörde war, mit der man sich vor dem Schlichtungsausschuß herumschlagen mußte. Das badische Kultusministerium kann stolz sein auf solche Kulturleistungen.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Kleine badische Chronik

* **Söllingen.** Infolge der anhaltenden heftigen Regenfälle führt die Pfinz Hochwasser. Sie hat an einigen Stellen schon den neuen Damm, der erst im letzten Frühjahr bei der Regulierung aufgeführt wurde, beschädigt. In den tiefgelegenen Gebäuden stehen die Keller unter Wasser. Ein Teil des Zements wurde vernichtet. Auch an Kartoffeläckern, die stellenweise ganz unter Wasser stehen, wurde großer Schaden angerichtet.

* **Birkenfeld. Der Fuhrmann Adolf Müller wollte aufs Feld hinausfahren. An einer Wegkreuzung bockte plötzlich das Pferd, wobei ihm der Pferdeteppich vom Rücken fiel. Als Müller diesen heraufholen wollte, bekam er von dem Pferde einen solchen Hufschlag an die Schläfe, daß er sofort tot war.**

* **Knittlingen** bei Maulbronn. Vor einigen Tagen kam der 58 Jahre alte Jagdaufseher Burkert von hier unwohl nach Hause. An einer Bettflasche zog er sich dann durch Einschlafen Brandwunden zu, an deren Folgen er im Krankenhaus in Pforzheim gestorben ist.

* **Hausach.** Im Blechwalzwerk verunglückte der 18jährige Anton Harter von hier dadurch, daß er die rechte Hand zwischen die Walzen der Blechspannmaschine brachte und ihm drei Finger vollständig abgequetscht wurden.

* **Staufen.** Der Arbeiter Hermann Körber wollte am Motor der hiesigen Dreschmaschine, die nicht richtig anlief, nachhelfen. Er faßte einen Hebel an, der aber infolge durchgebrannter Isolierung Strom hatte. Da Körber auf feuchtem Boden stand, bekam er Erdschluß und kam von dem Hebel nicht mehr los. Nur mit großer Mühe konnten ihn Mitarbeiter, die auf seine weithin hörbaren Hilferufe herbeigeeilt waren, aus seiner lebensgefährlichen Lage befreien.

* **Jochtingen (Kaiserstuhl). Am Sonntag nacht brach anläßlich einer Vereinsfestlichkeit in einer hiesigen Wirtschaft ein Streit unter den Gästen aus, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Hierbei wurde ein 24 Jahre alter Mann von hier derart zugerichtet, daß er in die Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.**

* **Untereggingen** bei Waldshut. Das 3jährige Kind des Kalkwerkbesitzers Weiß fiel in einem unbewachten Augenblick in eine Jauchegrube und ertrank.

* **Engen. Am Montag wurde der in den 40er Jahren stehende Gastwirt Edwin Braun von einem auswärtigen Auto auf der Straße zwischen Engen und Welschingen überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.**

* **Gündelhausen** bei Schopfheim. In einem hiesigen Gasthaus entstand zwischen dem Wirt und einem Gast eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Gast den Wirt mit einem Messer schwer am Arm und Bein verletzte.

* **Plankstadt.** Hier geriet der Bahnbeamte Jokab Gaa an einer Kurve in der Nähe des Ortseingangs mit seinem Fahrrad unter die elektrische Straßenbahn. Er wurde zwei Meter geschleift. Das Rad ging in Trümmer und Gaa wurde schwer verletzt unter dem Wagen von einigen Arbeitern hervorgezogen.

* **Mannheim.** Am Sonntag versuchte eine verheiratete 39 Jahre alte Frau sich durch Einnehmen von Tabletten das Leben zu nehmen. Der Grund zur Tat dürfte in ehelichen Zwistigkeiten bestehen. Lebensgefahr besteht nicht. — Montag mittag versuchte ein 42 Jahre alter Schlosser von der Friedrich Ebertbrücke aus in den Neckar zu springen. Von einem Polizeibeamten konnte er noch daran gehindert werden. Der Grund zur Tat soll in einem Nervenleiden zu suchen sein. — Montag morgen wollte eine 25 Jahre alte Kaufmannsehefrau durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben nehmen. Sie wurde noch rechtzeitig daran gehindert. Auch hier war der Grund zur Tat Familienzwistigkeit.

—t. **Aus Oberbaden.** Die ungebührlich vielen Regentage sind die treibende Kraft für einen frühen, vorzeitigen Beginn der Traubenlese. Mit der Begründung, die infolge der Nässe in Fäulnis übergehenden Trauben gefährdeten auch den gesunden Behang, haben bekannte Reborte der Bezirke Ettenheim und Emmendingen die Traubenlese zwischen 26. und 29. September festgelegt. Aus der gleichen Ursache glauben auch verschiedene Weinorte des Markgräflerlandes die Traubenernte nicht mehr länger verschieben zu können. Rheinweiler, Kleinkems und Weil haben am 26. September damit begonnen, am 29. September folgt Vögisheim bei Müllheim.

Hochwasser

Rastatt, 27. Sept. Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage bieten die Gemarkungen Plittersdorf, Steinmauern, Ilvesheim, Illingen und Au am Rhein einen traurigen Anblick. Die Landleute suchten zu retten, was noch zu retten war. Die Leute standen den ganzen Tag buchstäblich im Dreck, aber nicht nur bis an die Knöchel. Manch armer Tropf hat sogar die Hosen bis übers Knie gestülpt, um den letzten Acker Kartoffeln, der ihm geblieben, in Sicherheit zu bringen. **Aber es ist schon zu spät.** Er muß sie aus dem Wasser herausfischen und diese halten keine vier Tage. Dabei steigt der Rhein gewaltig. In Iffezheim stehen auch viele Keller unter Wasser. Die Schutzarbeiten hätten beinahe ein Menschenopfer gefordert. Der taubstumme Bürger Karl Laubel wurde von der reißenden Flut erfaßt und mit fortgerissen. Da er keine Hilfe herbeirufen konnte, blieb der Unfall unbemerkt und nur nach schwerem Kampfe gelang es ihm, den Fluten zu entrinnen.

* **Konstanz,** 27. Sept. Durch die starke Wasserzufuhr, die der Bodensee infolge des Unwetters im Rheintal in den letzten Tagen erfahren hat, ist seit Samstag der Pegel um zirka einen Meter gestiegen. Gestern betrug der Pegelstand 5,06 Meter. Der See ist noch weiter im Steigen begriffen. Verschiedentlich sind auch schon Ueberschwemmungen aufgetreten, die aber, da das Oehmd bereits eingebracht ist, weniger schädlich sind, wenn nicht weitere Regenfälle dazu kommen. Laut Baseler Nachrichten hat das eidgenössische Wasserwirtschaftsamt sofort seine Beamten zur Messung der höchsten Wasserstände entsandt, um das Material für künftige Wasserbauten zu erweitern. Den Baseler Nachrichten ist die Unwetterkatastrophe vom Sonntag auch ein warnendes Beispiel für die Dringlichkeit der Bodenseeregulierung und für die Beseitigung der Schwierigkeiten, welche der Kanton Schaffhausen dieser Regulierung noch entgegenstellt.

* **Niederschwörstadt,** 27. Sept. Die oberhalb des Bahndammes herauskommende große Quelle, die aus der Haseler Höhle ihren Zufluß bekommt, führt infolge der starken Regengüsse große Wassermassen mit sich und hat das Gelände gegen den Rhein weithin überschwemmt. Auch die anderen Bäche haben die Wiesen unter Wasser gesetzt.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	26. September		27. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . . . . 100 Fl.	168.08	168.42	168.22	168.56
Italien . . . . . 100 L.	22.865	22.905	22.885	22.925
London . . . . . 1 Pfd.	20.404	20.444	20.413	20.453
Newyork . . . . . 1 Doll.	4.192	4.200	4.194	4.202
Paris . . . . . 100 Fr.	16.45	16.49	16.455	16.495
Prag . . . . . 100 Kr.	12.426	12.446	12.433	12.453
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80.835	80.995	80.90	81.06
Spanien . . . . . 100 Pes.	73.83	73.97	73.12	73.26
Stockholm . . . . . 100 Kr.	112.79	113.01	112.84	113.06
Wien . . . . . 100 Schilling	59.10	59.22	59.17	59.29

Bilder vom Flugzeugunglück bei Schleiz

An die Stätte des verhängnisvollen Absturzes des Flugzeuges Berlin—München führen unsere heutigen Bilder. Das Bild links zeigt die zertrümmerte Tragfläche, dahinter das Schwanzende des Flugzeuges, links das Fahrgestell und dahinter die zweite Tragfläche, die vorher von dem Flugzeug abbrach und ein Stück entfernt zur Erde fiel. In dem Bilde rechts sieht man die Ueberreste des Motors, der sich bei dem Sturz tief in die Erde einbohrte. In der Mitte das Porträt des Flugzeugführers Charlett.

Soziale Rundschau

Wichtig für Anstaltsbedienstete

Die Unfallversicherungspflicht der in den Anstaltsunternehmungen vorhandenen wirtschaftlichen Betriebsteile

In Gemäßheit der §§ 537 Ziffer 2 und 538 Ziffer 3 der Reichsversicherungsordnung sind alle Betriebe der Unfallversicherung unterstellt, in denen elementare Kraft zur Verwendung kommt. Als Betrieb gilt der Inbegriff wirtschaftlicher Verrichtungen. Solch einen Inbegriff wirtschaftlicher Tätigkeiten stellen z. B. auch die in Anstaltsunternehmen unterhaltenen Betriebsteile der Wäscherei und Plätterei, Schneiderei, Schuhmacherei, Kochküche, Bäckerei, Dampfkessel-, Beleuchtungs-, Heizungs- und Fahrstuhlanlage usw. dar. Diese unterliegen also dann dem Versicherungszwange, wenn in ihnen motorische oder Dampfkraft (elementare Kraft) zum Antriebe von Arbeitsmaschinen, Zentrifugen, Mangeln, Kartoffelschälmaschinen, Fleischhackmaschinen, Knetmaschinen usw. verwendet wird. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob die Anstalten bezw. ihre Betriebsteile gewerbsmäßigen Zwecken dienen oder nicht. Bei Kraftverwendung ist die Gewerbsmäßigkeit nicht Voraussetzung des Versicherungszwanges. Dieser Versicherungszwang besteht bei jedem Kraftbetriebe schlechthin, also auch bei nicht gewerblichen Unternehmungen.

Falls also in Anstaltsunternehmungen Betriebsteile, wie vorstehend aufgeführt, unterhalten werden, in denen elementare Kraft zur Verwendung kommt, sind diese kraft Gesetzes der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterstellt und müssen in das berufsgenossenschaftliche Betriebsverzeichnis aufgenommen werden.

Gegen Betriebsunfälle versichert sind alle in den in Frage kommenden Betriebsteilen beschäftigten Personen, also auch Schwestern, sowie nach der grundsätzlichen Stellungnahme des Reichsversicherungsamts **auch alle Ordensangehörige, selbst wenn sie die sogenannten feierlichen Gelübde abgelegt haben,** durch welche ihre dauernde Zugehörigkeit zum Orden und somit ihre Sicherstellung bei Unglücksfällen gewährleistet ist.

Es sind in den versicherungspflichtigen Kraftbetrieben nicht nur die reinen Tätigkeiten an den Arbeitsmaschinen, sondern auch alle im Interesse der versicherten Betriebe verrichteten Hausarbeiten, z. B. bei der Wäscherei und Plätterei, das Legen, Rollen und Bügeln der Wäsche zwangsversichert.

Zuständig für die in den Anstaltsunternehmungen vorhandenen wirtschaftlichen Betriebsteile ist die Bekleidungsindustrie-Berufsgenossenschaft in Berlin-Schmargendorf. Die Anmeldung zur Berufsgenossenschaft erfolgt durch Vermittlung des Versicherungsamts.

Hela.

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Nach längerer Pause tritt die Partei wieder in ihre Versammlungstätigkeit ein. Die kommenden Monate sollen den Mitgliedern eine Reihe interessante Vorträge vermitteln. Kommenden Freitag, abends 8 Uhr, findet der 1. Vortrag statt. Stadtrat Gen. Jung-Karlsruhe spricht über „Die Kommunalpolitik der Stadt Wien". Durch eigene Anschauung und persönliche Besichtigung hat Gen. Jung einen tiefen Einblick in die sozialistisch verwaltete Stadt Wien erhalten. Der Abend dürfte deshalb sehr anregend und lehrreich werden. — Unsere Genossinnen und Genossen von Durlach und Aue werden um zahlreichen Besuch gebeten. Die Vereinsvorstände aller auf dem Boden der SPD. stehenden Vereine und Verbände werden ersucht, etwa vorgesehene Veranstaltungen an diesem Abend zurückzustellen.